

Schwedische Musik steht in Deutschland immer mal wieder auf Konzertprogrammen. Aber es gibt auch deutsche Chöre, für die ist Schwedisch eine Lebenseinstellung



**S**

Von Verena Düren

agen wir Du?» – die Begrüßung beim Trollchor Leverkusen oder besser De Tokiga Trollen ist herzlich und unkompliziert und sagt bereits sehr viel über den Chor aus. Da werden sofort Stühle gerückt und bei der gemeinsamen Kaffeepause am langen Probensonntag wird auch für nicht-singende Schreiberlinge Platz gemacht. Der Trollchor Leverkusen feiert in diesem Jahr sein 20-jähriges Bestehen und gehört gemeinsam mit dem schwedischen Chor München, der in diesem Jahr sogar sein 35-jähriges Bestehen feiert, zu den vier deutschlandweit vorhandenen Chören, die sich ganz der schwedischen Chorliteratur gewidmet haben.

Der Trollchor  
Leverkusen schreibt  
Gemeinschaft groß

Ganz klein ging es 1998 mit gerade einmal fünf Mitgliedern los, als diese die Lucia-Feier an der Universität Köln musikalisch gestalteten. Initiator war damals der erste Chorleiter der «Trolle», David Panten, der nach einem Auslandssemester in Stockholm und Studien bei Eric Ericson seine Begeisterung für die skandinavische Chormusik mit nach Köln gebracht hatte. Eine Gruppe von ungefähr 15 sangesfreudigen Schwedenfans hatte sich schnell gefunden und so gründeten sich De Tokiga Trollen über den ersten Auftritt hinaus. Während der Chor zunächst in erster Linie aus Studierenden bestand, ist er in den letzten 20 Jahren stetig gewachsen und besteht inzwischen aus durchschnittlich 20 bis 25 Mitgliedern zwischen 16 und 83 Jahren mit einem Altersdurchschnitt von etwa 40 Jahren. Von Beginn an trat der Chor regelmäßig bei diversen Lucia-Feiern, IKEA, Hochzeiten und Taufen auf und veranstaltet inzwischen zweimal jährlich auch eigene Konzerte. Hinzu kommen Auftritte bei den Gottesdiensten der evangelischen Gemeinde in Leverkusen-Schlebusch, wo der Chor mittlerweile seinen Standort hat.

REISEN UND AUSTAUSCH MIT SCHWEDISCHEN CHÖREN GEHÖREN DAZU

Ursula Stenzel ist seit der Gründung des Chores mit dabei und kann einiges über die Geschichte berichten: «Alle zwei bis drei Jahre machen wir auch Reisen nach Schweden, bei denen nach Möglichkeit ein Austausch mit einem schwedischen Chor stattfindet. Das geht alles natürlich nur durch das überaus große Engagement der «Trolle», die den Chorbetrieb ehrenamtlich organisieren.» Neben den diversen CDs, Konzerten und Chorfahrten ist den Mitgliedern ein gemeinsames Erlebnis ganz besonders im Gedächtnis geblieben. «Das größte Highlight war wohl 2014 unsere Chorfahrt in die damalige Kulturhauptstadt Umeå in Nordschweden», so Ursula Stenzel. Das Konzert dort hatte einen ganz besonderen, bleibenden Hintergrund: «Von dem Erlös hat der Chor ein Stück Wald in einem Naturschutzgebiet nahe Göteborg gekauft, ein seltenes Stück wirklichen Urwalds.»



Die Atmosphäre bei De Tokiga Trollen ist eine ganz besondere

Nach dem Gründer David Panten übernahm 2008 Denise Weltken, studierte Chorleiterin, den schwedischen Chor. «Mit ihr hat sich auch viel getan – sie hat mit uns ganz anders gearbeitet und größeren Wert auf Stimmbildung gelegt. Außerdem hat sie Stücke eigens für uns komponiert und arrangiert», so Stenzel. Seit Oktober 2016 ist der Dirigent Christian Letschert-Larsson der neue Leiter des Trollchores, eine Stelle, die ihm regelrecht auf den Leib geschneidert ist. Letschert-Larsson ist selber Deutsch-Schwede und als Dirigent und Chorleiter seit vielen Jahren im Kölner Raum etabliert. Von den Tokiga Trollen in Leverkusen wusste er vor der Ausschreibung nichts, fühlte sich aber sofort angesprochen: «Ich habe aus Jux sogar zuerst meine Bewerbung auf Schwedisch geschickt, später zur Sicherheit aber noch mal auf Deutsch», erzählt er heute lachend.

DIE LIEBE ZU SCHWEDEN IST DIE EINZIGE ZUGANGSVORAUSSETZUNG

Als Leiter diverser anderer Ensembles und Chöre, die in der Klassik verankert sind, genießt er die Arbeit mit einem reinen A-cappella-Chor, der sich der schwedischen Volksmusik widmet. «Bei meiner sonstigen Arbeit habe ich ja eher mit größeren Projekten und auch größeren Besetzungen zu tun. Da ist es für mich auch sehr schön, mit den Tokiga Trollen mal ganz anders arbeiten zu können. Das Repertoire ist viel überschaubarer und natürlich ist auch die Atmosphäre, die Zusammenarbeit ganz anders. Ich kann bei der Größe ganz anders mit einzelnen Sängerinnen und Sängern arbeiten», so Letschert-Larsson. Ihm als halbem Schweden macht es Spaß, etwas in seiner zweiten Muttersprache zu machen, wobei Schwedischkenntnisse keine Voraussetzung sind, um im Chor mitzusingen. Die Liebe zu Schweden und allem, was schwedisch ist, verbindet aber alle Trolle. «Wenn man hier mitmacht, muss einem klar sein, dass auch der Umgang schwedisch ist», so der Chorleiter, dem es da auch nicht anders ging. «Man duzt sich, es gibt keine Hierarchien und auch solche Bräuche wie die schwedische Kaffeepause, die Fika, gehören dazu.»

## «Schwedische Musik hat einen sehr hohen emotionalen Gehalt und berührt uns wie auch das Publikum eigentlich immer.»

Christian Letschert-Larsson,  
Leiter von De Tokiga Trollen

Was ist aber in der Musik «typisch schwedisch», was macht diese aus und so besonders, dass sich der Trollchor dieser ganz verschrieben hat? Chorleiter Letschert-Larsson kann dies aus seiner Perspektive wohl am besten in Worte fassen: «Die Musik ist sehr naturverbunden, wie die Schweden es ja auch sind. Sie hat einen sehr hohen emotionalen Gehalt und berührt sowohl uns als auch das Publikum eigentlich immer. Dabei ist oft auch ein melancholischer Touch dabei. Gerade dieses Emotionale ist natürlich auch für mich und die Sänger die große Herausforderung, denn es liegt ja bei uns, Musik und Text zum Leben zu erwecken.»

### SOGAR MUTTERSPRACHLER ENTDECKEN BEI DEN KONZERTEN NEUES

Nachwuchsprobleme scheint der sympathische Chor, der im Juni mit zwei Konzerten seinen runden Geburtstag feiert, nicht zu haben. Sigrid Musiala ist ein alter Hase und bereits seit etwa 15 Jahren dabei. Ein Schweden-Urlaub war für sie ausschlaggebend, sich mit der Sprache befassen zu wollen: «Dann habe ich aus der Zeitung von dem schwedischen Chor hier erfahren und bin direkt dazugekommen. Es lag bei mir aber auch auf der Hand, denn ich leite eine Volkstanzgruppe in Köln, in der wir natürlich auch schwedische Volkstänze tanzen.» Auch bei Annemarie Born, die seit einem guten Jahr dabei ist, war es das Interesse für Exotisches, für die Sprache. Sie spielt mehrere Instrumente und beschäftigt sich leidenschaftlich gern mit anderen Kulturen, die sie oft auch über die Musik kennenlernt.

In München verbindet die Mitglieder des Svenska Kören vor allem die Begeisterung für die schwedische Musik – Reisen nach Schweden sind dort bisher noch Seltenheit. Chorleiterin Marianne Wennås, die den Chor auch heute noch leitet, gründete diesen vor 35

Jahren, weil ihr als gebürtiger Schwedin in Deutschland die Musik ihrer Heimat fehlte. Das Repertoire des Chores geht im Gegensatz zum Repertoire des Leverkusener Ensembles über die schwedische Volksmusik hinaus und berücksichtigt ebenso Werke der schwedischen «klassischen» Musik, unter anderem von Carl Michael Bellman, Hugo Alfvén bis hin zur zeitgenössischen Musik eines Gunnar Eriksson. «Es gibt sogar Schweden, die sich immer wieder wundern, was ich alles noch aus dem Schrank ziehe», so Wennås. «Wenn ich heutzutage in Schweden ins Konzert gehe, wird dort oft circa zu einem Drittel auf Englisch gesungen. Da kann man in unseren Konzerten oft mehr schwedische Musik hören», sagt die Chorleiterin. Die Qualität des Chores, aber eben genau auch diese Mischung aus traditioneller und neuer Musik sowie die Vielfalt des Programms sind das Erfolgsrezept des Svenska Kören München bei SängerInnen und Publikum. Selbst MuttersprachlerInnen und ausgewiesene Schweden-ExpertInnen können hier bei jedem Konzert etwas Neues entdecken.

Die Autorin ist Musikwissenschaftlerin und arbeitet im Bonner Raum als Kulturmanagerin und Musikjournalistin.